

Eine erfolgreiche Schullaufbahn misst sich nicht am Alter, sondern am Entwicklungsverlauf des Kindes.

Mit dem vollendeten 6. Lebensjahr wird ein Kind eingeschult, weil der Gesetzgeber davon ausgeht, dass es dann den Anforderungen zu erfolgreicher Mitarbeit im Anfangsunterricht der Grundschule gerecht wird.

Kinder sind mit 6 Jahren zwar **schulpflichtig**, aber manche Kinder sind aus unterschiedlichen Gründen noch nicht **schulfähig**.

Deshalb wurden Vorklassen eingerichtet. In diesem der 1. Klasse vorgeschalteten Schuljahr werden Kinder aufgenommen, die den Anforderungen des ersten Schuljahres noch nicht gewachsen sind.

Die Vorklasse ist ein Angebot für schulpflichtige, noch nicht schulfähige Kinder mit

- Sprachentwicklungsverzögerungen
- geringer Ausdauer und wenig Konzentrationsvermögen
- motorischer Unruhe
- Schwierigkeiten in den Bereichen Fein- und Grobmotorik
- wenig Sozialkompetenz
- wenig Vertrauen in die eigene Person und andere Personen
- Ängsten verschiedener Art
- geringem Interesse an schulischen Anforderungen

Kinder empfinden ihre Einschulung in die Vorklasse in den allermeisten Fällen nicht als Selektion. Sie werden ganz im Gegenteil motiviert, weil sie den Anforderungen gerecht werden können und mit den Erfolgserlebnissen auch Lernfreude entwickeln.

Da sich jedes Kind nach seinem eigenen Rhythmus entwickelt, hat die Vorklasse das Ziel vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder zur Schulfähigkeit zu führen. Die Zurückstellung erfolgt in Zusammenarbeit mit Eltern, Schulleitung, Kindertagesstätten und Schularzt/Schulärztin.

Ziel der sozialpädagogischen Arbeit in der Vorklasse ist es, die Lernfähigkeit des Kindes anzuregen und sich in seiner Gesamtpersönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten und Entwicklungsrückstände zu verringern. In individuellen Schritten gilt es Fähigkeiten und Verhaltensweisen zu fördern, die für das Lernen im Anfangsunterricht und im Klassenverband notwendig sind. Dabei wird das Kind da „abgeholt“ wo es mit seiner Entwicklung steht, ohne bestimmte Fertigkeiten vorauszusetzen.

Das Leben und Lernen in der Vorklasse soll Freude bereiten und damit ein positiver Start und Erfolgserlebnisse im Vordergrund stehen. Dabei kommt der Lernumgebung, sowie dem positiven Miteinander eine entscheidende Bedeutung zu. Das Lernen in der Vorklasse verläuft spielerisch und ohne Leistungsdruck. In keinem Fall werden Unterrichtsstoffe des 1. Schuljahres vorweggenommen. Die Arbeitsweise in der Vorklasse wird nicht durch einen vorgegebenen Lernplan eingeschränkt. Die Vorklassenarbeit ist in verschiedene Handlungsfelder gegliedert, jedoch stellt dies vielmehr eine Orientierungshilfe dar, die auf die spezifische Situation der jeweiligen Vorklassengruppe abgestimmt werden muss.

Ziel ist das Fördern ohne zu Überfordern, um die Schulfähigkeit des Kindes zu erreichen.

Inhalte in der Vorklasse:

- Freude und Interesse an Sprache und Wortspielen
- Entwicklung der Grob- und Feinmotorik
- Förderung mathematischer Basiskompetenzen
- Natur- und Sachbegegnung
- Kreativität wie Basteln und Malen
- Musikalische und rhythmische Erziehung
- Bewegungserziehung
- Förderung der Konzentration und der Ausdauer
- Förderung des sozialen Miteinanders
- Stärkung des Selbstvertrauen und Selbstbewusstseins
- Einhalten von schulischen Regeln
- Umgang mit Arbeitsmaterialien

Die Arbeit in der Vorklasse beinhaltet einen ganzheitlichen Ansatz. Nicht die theoretische Wissensvermittlung steht im Vordergrund sondern das Lernen durch Erleben und Handeln. Förderung ist nicht als isoliertes Funktionstraining zu sehen, sondern eingebettet in die kindliche Erfahrungswelt.

Der Ablauf des Tages hat einen eigenen Rhythmus, der den Kindern verlässliche Strukturen bietet. Er ist durch einen Wechsel von Spiel- und Arbeitsformen gekennzeichnet. Diese sind nicht an feste Zeitpläne gebunden, sollen motivieren und Freude an der Schule wecken. Sie finden sowohl in der Gesamtgruppe, sowie in Kleingruppen statt. So kann auf die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder eingegangen werden. Freies Spiel und freie Arbeit mit Materialien als wichtige Organisationsformen der Vorklassenarbeit werden ergänzt durch gelenkte Spiele die durch strukturiertes Material, sowie durch Regelspiele und soziale Spiele angeboten werden. Im Vergleich zum Freien Spiel erfordert freie Arbeit ein größeres Maß an Ausdauer, Konzentration und Zielstrebigkeit. Grundsätzlich wird auf das Beenden einer Aufgabe geachtet.

Die Vorklassenleitung kann sich die Zeit nehmen auf die Bedürfnisse und Fragen der Kinder einzugehen. Auch dem Bedürfnis nach emotionaler Zuwendung wird in höherem Maße Rechnung getragen.

Der Austausch mit den Eltern, die Informationen über das Kind im häuslichen Umfeld und die bereits bestehende Förderung spielt eine wesentliche Rolle im Schuljahr. Die Zusammenarbeit hat zum Ziel das Verständnis für die Förderbedürfnisse des Kindes zu verbessern.

Während und nach einer Beobachtungszeit der Vorklassenleitung, in der es auch einen Austausch mit Kollegen vom Beratungs- und Förderzentrum gibt, wird ein Förderplan für jedes Kind erstellt. Dieser wird mit den Eltern besprochen und kann sich während des Schuljahres stetig weiterentwickeln oder/und verändern, je nach individueller Lern-, Entwicklungssituation des Kindes. Die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, dem Beratungs- und Förderzentrum und anderen Institutionen wie Frühförderstellen, Schulpsychologen...wird gepflegt. Zum Schuljahresende wird für jedes Kind ein Entwicklungsbericht geschrieben. Auch dieser wird mit den Eltern besprochen. Der Förderplan beinhaltet auch die weitere Förderung für die 1. Klasse.